

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Staatstheater Karlsruhe**

**Badisches Staatstheater Karlsruhe**

**Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert**

B., F.: Gotovac, Jacov. Ero, der Schelm (Fortsetzung)

**urn:nbn:de:bsz:31-62065**



JAKOV GOTOVAC

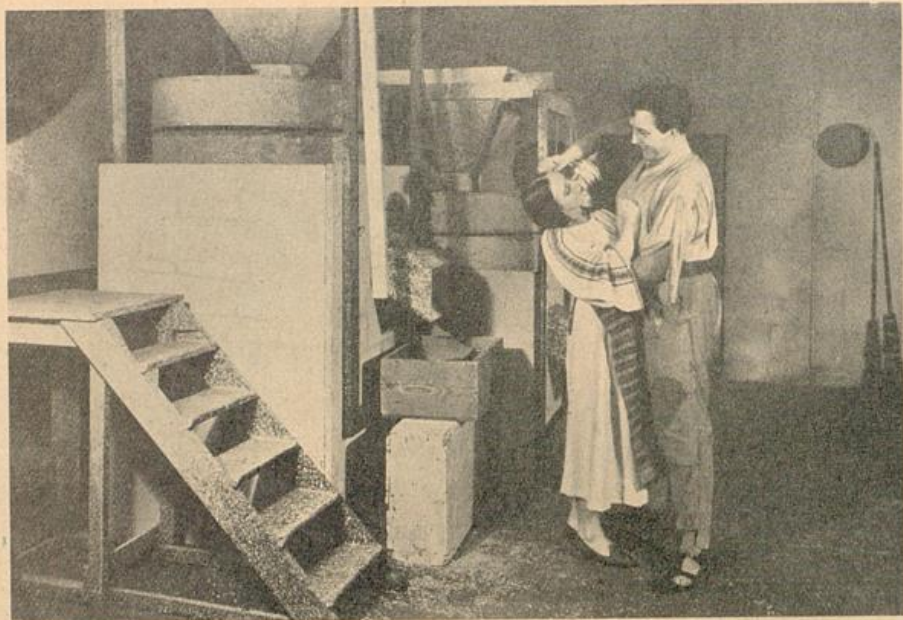
Komponist der Oper  
„Ero der Schelm“

## Ero der Schelm

Jakov Gotovac ist der Komponist dieser Oper. Am 11. Oktober 1895 in SPLIT geboren, studierte er zunächst an der Zagreber Universität Rechtswissenschaft, widmete sich aber nach den ersten kompositorischen Erfolgen aus innerem Trieb ganz der Musik. Nach eingehenden, gewissenhaften Studien übernahm er im Nationaltheater in Zagreb die Stellung des Opernkapellmeisters und leitete gleichzeitig den Akademischen Gesangverein, mit dem er auf Konzert-Tourneen auch 1926 Deutschland bereifte.

Als Komponist ist Gotovac Vorkämpfer und Vertreter der nationalen Musik Jugoslawiens und repräsentiert heute an erster Stelle und bei aller Volksverbundenheit in durchaus eigener Form die Musik seiner Heimat, wo er es in kurzer Zeit zu größter Beliebtheit und Anerkennung aller Kreise brachte. Wir werden bei der Uraufführung seiner Oper „Ero, der Schelm“ feststellen können, daß schon allein dieses Werk ihm über die Grenzen seiner Heimat hinaus die Achtung und Wertschätzung der musikalischen Welt einzubringen geeignet ist. Gotovac ist offenbar nicht nur ein ganz vortrefflicher Musiker — das beweist schon die Behandlung des Orchesters — sondern er ist ein musikalischer Dichter mit starkem Sinn für Humor und lustigen Einfällen, die er ebenso wie die lyrischen Momente in meisterliche melodienreiche Form zu bringen weiß.





Jakov Gotovac: „ERO DER SCHELM“. Uraufführung am Bad. Staatstheater Foto: Bauer  
Inszenierung: Erik Wildhagen. Musikalische Leitung: Karl Köhler. Hedwig Hillengaß, Karl Albrecht Streib a. G.

Ero ist der Eulenspiegel, der Figaro Jugoslawiens, der Typ des National-schelm's und schalkhaften Legendenhelden, eine Figur, wie sie alle Völkerschaften mit indogermanischem Volkskern aufweisen und sich örtlich formen; denken wir an die Figur des „Poppelle von Hohenkrähen“, dann haben wir das badische Gegenstück. Der Volksart entsprechend haben diese legendenumwobenen Gestalten meist witzigen, zum Schabernack aufgelegten, aber auch hilfsbereiten und in bedrängter Lage zupackenden Charakter, wenn es sich um gute, ehrliche Menschen handelt; sie kehren sich aber, wie etwa Rübezahl, ins Gegenteil um bei Bosheit und Spitzbüberei.

In unserer Oper handelt es sich um einen frommen Betrug, indem sich der Bauernbursche Mitscha als der Schelm Ero auführt, um zu seinem Mädchen zu gelangen, das er liebt und dessen Treue er erproben will. So setzt er sich mit Erfolg über alle Hindernisse hinweg, die sich ihm in den Weg stellen, um schließlich in anständiger Manier den Sieg davonzutragen und sich sein Mäd'el zu gewinnen. Zudem wird er vom Volk als Nationalheld gefeiert und verehrt, was will er mehr.

Der Librettist Milan Begovich hat den Stoff nach einer geistreichen und reizvollen Volkserzählung mit feinem Gefühl zur komischen Oper bearbeitet, und Dichter wie Komponist haben sich mit echtem Volkshumor trefflich in die Hände gearbeitet, so daß diese komische Oper, wenn nicht alles täuscht, bald eine erfreuliche Bereicherung des deutschen Opernspielplans bedeuten wird.

Wir müssen es als einen besonders glücklichen Erfolg des Generalintendanten Dr. Himmighoffen bewerten, daß es ihm gelungen ist, diese komische Oper, um die sich die größten deutschen Bühnen beworben haben, für die reichsdeutsche Uraufführung am Badischen Staatstheater zu erwerben, wo sie unter der szenischen Leitung von Erik Wildhagen und unter der Stabführung von Karl Köhler am 3. April 1938 erstmalig auf einer deutschen Bühne erschien. F. B.